

**U. GOEBEL, I. LEMBERG & O. REICHMANN, Versteckte lexikographische Information. Möglichkeiten ihrer Erschließung dargestellt am Beispiel des Frühneuhochdeutschen Wörterbuchs. Tübingen : Niemeyer 1995, 269 S. (= Lexicographica, Series Maior 65).**

Wörterbücher erlauben den systematischen Zugriff auf die in ihnen erarbeiteten Informationen zunächst nur über ihr vorrangiges Ordnungssystem, im Regelfall also über die in alphabetischer Reihe angeordneten Lemmata. In der Absicht, mehr Zugänge zu bieten, als der Weg über das Stichwortalphabet erschließt, werden in Oskar Reichmanns vorbildlicher Einleitung zum Frühneuhochdeutschen Wörterbuch die Zusatzregister beschrieben, deren "Realisierung [...] von besonderem wissenschaftlichem und praktischem Nutzen wäre"<sup>(1)</sup>. Reichmann nennt dort (1) eine rückläufige Lemmaliste, (2) Register aller Wortvarianten, (3) Register aller Wörter gleicher Flexionsklasse, (4) Register der Wörter "mit besonderen Typen etymologischer Hinweise", (5) Register des Erläuterungswortschatzes, (6) Register aller mit Symptomwertangaben markierten Wörter (Raum, Zeit, Textsorte), (7) Register aller in onomasiologischen Feldern angegebenen Wörter, (8) Register aller in den Syntagmen angegebenen Wörter, (9) Register der Wortformen (Schreibformen) aller Belege. Er fährt dann fort: "Für das Frühneuhochdeutsche Wörterbuch sind vorläufig drei Register geplant, und zwar eine rückläufige Lemmaliste (1), ein Schreibformenregister (9) und ein Register des Erläuterungswortschatzes (5)". Dem Zwang zur Einschränkung des Wünschbaren auf das Machbare, der sich schon hier zeigte, unterliegen alle Wörterbuchprojekte, es war aber ein Verdienst Reichmanns, in seiner Einleitung der Diskussion über wichtige Desiderate der Lexikographie neuen Schwung gegeben zu haben. Bei den damaligen Vorschlägen ist es nicht geblieben. Mit den Erfahrungen aus der Bearbeitung des A und der Anfänge des B haben sich Ulrich Goebel, Oskar Reichmann und ihre Mitarbeiterin Ingrid Lemberg erneut dem Registerproblem zugewandt. Wie schon die Einleitung zur ersten Lieferung des Frühneuhochdeutschen Wörterbuchs ist auch der neue Band über "versteckte lexikographische Information" ein wichtiger Beitrag zur Theorie und Praxis der Lexikographie, wichtig im Hinblick auf erkannte Möglichkeiten, wichtig aber auch, weil er erneut die Differenz zwischen Wunsch und Wirklichkeit der klassischen Papierform des Wörterbuchs recht deutlich zeigt.

Goebel, Lemberg und Reichmann stellen uns in 15 Kapiteln vor, wie eine intensiv betriebene Registerarbeit den gesteuerten Zugriff auf eine großzügige Auswahl solcher Daten ermöglicht, die über eine alphabetische Lemmareihe nicht direkt erfaßt werden können. Die hier vorgeschlagenen Register, nur teilweise deckungsgleich mit der Einleitung von 1986, umfassen (1) ein "Register des Erläuterungswortschatzes und seine Weiterverarbeitung zu einem onomasiologischen Wörterbuch", (2) das Sachregister, (3) das Register der Phraseme, (4) das Register lexikali-

---

(1) Robert A. Anderson / Ulrich Goebel / Oskar Reichmann (Hg.), Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Bd. 1, Lfg. 1, Einleitung, Quellenverzeichnis, Literaturverzeichnis, a-abfal, bearbeitet von Oskar Reichmann, Berlin/New York 1986, S. 159 f.

scher Gegensatzrelationen, (5) das Register der Metonymien, (6) ein Register von Ausdrücken mit Bezugsgrößenverschiebungen (Subjekt- und Objektverschiebung u.ä.) und außerdem die Register (7) der Übertragungen, (8) der Synekdochen (als abgehobene Teilmenge von Bedeutungsspezialisierungen), (9) der übrigen "Spezialisierungen", (10) der Textsortenangaben, (11) der Raumangaben und (12) der Zeitangaben. In den drei Schlußkapiteln werden der Wert der Register für die lexikographische Praxis, für die Traditionsforschung und der Zeit- und Kostenaufwand für die Registerherstellung besprochen. Die zwölf Registerkapitel führen kurz in die zugrundeliegende Begriffsbildung ein und nennen frühneuhochdeutsches Beispielmaterial. Eingehender als die übrigen Bereiche werden das Register des Erklärungswortschatzes (Beispielmaterial bieten die Wörterbuchartikel *Aal* bis *Ausgang*), das Sachregister (Beispielmaterial : *Aachen* bis *Buße*, wobei die B-Wörter nur berücksichtigt werden konnten, soweit sie in den schon fertigen Lieferungen als syntaktische Partner von A-Wörtern auftreten) und das Register der Übertragungen (Beispielmaterial für Metaphern aus der Artikelstrecke *Aufkündigung* bis *Ausgang*) vorgeführt. Die Autoren wissen, daß noch weitere Register zu wünschen wären. Sie erwähnen das Fehlen eines Lehn- und Fremdwortregisters, "was alle Rezensenten des vorliegenden Bandes kritisieren werden" (S. VIII).

Die Ausführung dieser Register dient nicht nur dem Nachschlagebedürfnis im Einzelfall. Bei der Registerarbeit müssen linguistische Festlegungen getroffen werden und lexikographische Beschreibungsprobleme gelöst werden, deren Behandlung am frühneuhochdeutschen Beispielmaterial auch für die künftige Lexikographie des Mittelhochdeutschen und für die neuhochdeutsche von erheblichem Interesse wäre. Zusätzlich betonen die Autoren den Aspekt, das Frühneuhochdeutsche Wörterbuch werde sich über das hier projektierte Registerangebot "nachdrücklich als Instrument für die Kulturgeschichtsschreibung empfehlen" (S. VII). Der Wert der Registermühen (als projektbegleitende Tätigkeit) für die 'Disziplinierung' der Artikellarbeit der unterschiedlichen Autoren ist kaum zu überschätzen. Auch der sonstige Nutzen für Lexikographie, Linguistik, Wort- und Kulturgeschichte sollte nicht bezweifelt werden. Nur : der erforderliche Zeitaufwand für die Perfektionierung aller einschlägigen Artikelpositionen und ihre konsequente Erfassung und Auswertung wäre enorm und würde die zügige Weiterarbeit an den Artikeln in einer Weise behindern, die die Autoren zwingt, das Pro und Contra vorsorglich und umsichtig abzuwägen. Die Idee, jedem Band des Wörterbuchs ein Register-Beiheft mitzugeben, wird schon im Vorwort gescheitert genannt (S. IX). Das Schlußkapitel endet mit dem resignierenden Satz : "Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, wenn wir hier feststellen müssen, daß das Frühneuhochdeutsche Wörterbuch trotz der Überschaubarkeit des Zeit- und Kostenaufwandes die von uns vorgestellten Register nicht weiter wird durchführen können. Der vorliegende Band enthält demnach nur Vorschläge" (S. 260). Wir möchten diesen Epilog aber nicht als Nachruf auf einen erzwungenen Verzicht lesen. Wir hoffen auf die Weiterentwicklung der Registeridee bis zu dem Stadium, wo eine CD-ROM-Fassung des Frühneuhochdeutschen Wörterbuchs jede entsprechend markierte Eintragung des Werks und jede gewünschte Summierung solcher Eintragungen auf den Bildschirm zu rufen

erlaubt, ohne daß der so dringend zu wünschende Abschluß in unbestimmte Ferne rückt. Da aber auch eine solche Lösung nicht alle Wünsche erfüllen wird, sei hier gesagt, daß nach Ansicht des Rezensenten die dringlichsten und wortgeschichtlich wertvollsten Register die der Symptomwertangaben und darunter vor allem die Angaben zur Charakterisierung des Wortgebrauchs nach den Koordinaten von Zeit und Raum wären. Hier ist dann auch zu zeigen, in welcher Qualität die Beleggrundlage des Frühneuhochdeutschen Wörterbuchs und die Interpretationsleistung der Autoren ein solches Register zu bedienen vermöchten. Allein diese Registerleistung, in der Artikelarbeit vorbereitet und durch eine angemessene technische Lösung realisiert, wäre ein Meilenstein der historischen Lexikographie.

Hartmut SCHMIDT  
*Mannheim*